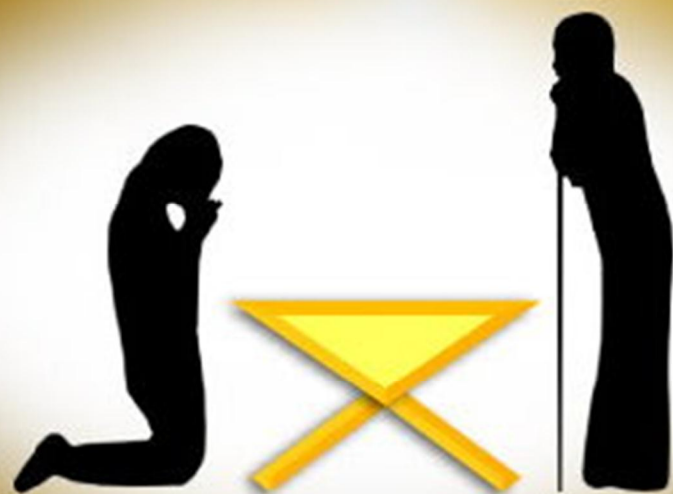




© All Rights reserved by Norbert Göttig



Das Getreide kommt in seine Vorratskammer. Die Schalenreste aber werden mit unlöschbarem Feuer verbrannt.¹³ Und dann kam Jesus von Galiläa zum Jordan. Er wollte sich von Johannes taufen lassen.

¹⁴Johannes wehrte das aber ab. Er meinte nur: Ich müsste von dir getauft werden. Wieso kommst du zu mir deswegen?¹⁵ Er bekam von Jesus die passende Antwort: Lass es zu. Das ist in Ordnung. Wir müssen selbst alles richtig vormachen. Daraufhin ließ er es zu.¹⁶ Er tauchte ihn in Wasser unter. Soeben tauchte Jesus wieder aus dem Wasser auf. Schon geschah ein Zeichen: Es öffnete sich ihm der Himmel einen Spalt weit. Er sah den Geist wie eine Taube auf ihn herunterfallen. Am Ende blieb er direkt über ihm.¹⁷ Dazu kam ein weiteres Zeichen: Eine Stimme rief aus dem Himmel heraus: Das ist mein lieber Sohn. Es gefällt mir gut so.

Kapitel 4

¹Gleich danach wurde Jesus vom Geist hinaus in die Wüste getrieben. Unbedingt sollte der Satan ihn hier auf die Probe stellen.² Er fastete 40 Tage und 40 Nächte. Zuletzt hatte er großen Hunger.³ In diesem Moment trat der Satan an ihn heran. Der sagte zu ihm: Bist du nicht Gottes Sohn? Ein Wort von dir genügt. Schon werden diese Steine zu Brot.⁴ Er aber antwortete: Das steht geschrieben. Nicht nur vom Brot lebt der Mensch. Er lebt von jedem Wort aus Gottes Mund.

⁵Anschließend nahm ihn der Satan mit sich in die heilige Stadt. Er stellte ihn auf das Dach des Tempels.⁶ Hierbei sagte er zu ihm: Bist du nicht Gottes Sohn? Spring einfach runter. Das steht geschrieben. Er wird seine Engel zu dir schicken. Die werden dich mit ihren Händen auffangen. Dein Fuß wird dabei den Steinboden nicht einmal berühren.

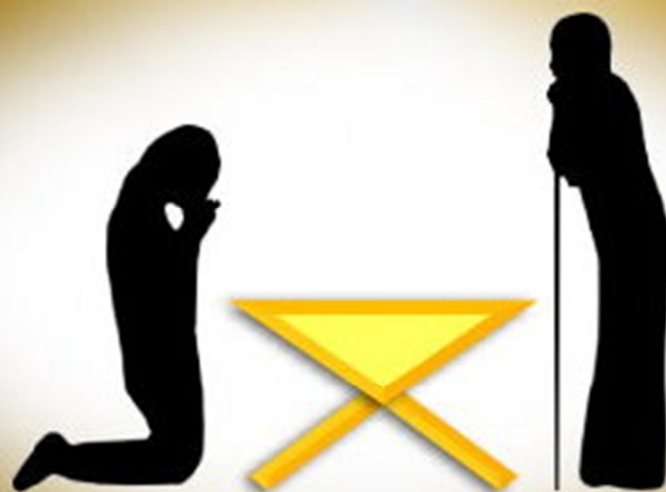
⁷Jesus widersprach ihm: Das steht wiederum auch geschrieben. Du sollst Gott, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.⁸ Nochmal nahm ihn der Satan mit sich. Diesmal führte er ihn auf einen sehr hohen Berg. Er zeigte ihm alle Reiche der Welt als wer weiß wie herrlich.⁹ Dazu sagte er ihm: Das alles schenk ich dir. Vorher musst du allerdings auf die Knie gehen. Dabei sollst du mich anbeten.¹⁰ Daraufhin meinte Jesus zu ihm: Hau ab Satan! Das steht geschrieben. Gott, deinen Gott, sollst du

Er wollte sie auf keinen Fall anzeigen. Er entschied sich stattdessen zur Auflösung der Verlobung.²⁰ So waren seine Gedanken beim Einschlafen. Ein Engel Gottes redete mit ihm im Traum: Josef, hab keine Angst. Du kannst Maryam ruhig zur Frau nehmen. Ihre Schwangerschaft kam zustande durch heiligen Geist.²¹ Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben. Er wird sein Volk von ihren falschen Wegen erretten.²² Damit tritt eine alte Vorhersage ein. Sie steht beim Propheten Jesaia folgendermaßen:²³ Das ist das klare Zeichen. Die Jungfrau wird schwanger. Sie bringt einen Sohn zur Welt. Er wird genannt werden Immanuel. Übersetzt heißt das: Mitten unter uns Gott.²⁴ Nach dem Aufwachen handelte Josef. Der Engel Gottes hatte ihm genaue Anweisungen gegeben. Er heiratete Maryam.²⁵ Er hatte zunächst keinen Sex mit ihr. Erst brachte sie ihren Sohn zur Welt. Dann gab er ihm den Namen Jesus.

Kapitel 2

¹Jesus wurde in Bethlehem im Land Judäa geboren. Herodes war damals König. Da kam dieses klare Zeichen: Sternkundige aus Fernost erschienen in Jerusalem. Sie fragten:² Wo ist der neugeborene Judenkönig? Wir haben seinen Stern am östlichen Himmel gesehen. Nun wollen wir uns vor ihm verbeugen.³ Das hörte der König Herodes. Er war sehr beunruhigt darüber. Mit ihm erging es den anderen Leuten in Jerusalem.⁴ Kurzerhand rief er die obersten Priester und Theologen des Landes zu sich. Dann fragte er sie aus: Wo könnte der Geburtsort des neugeborenen Königs sein?⁵ Sie antworteten ihm: In Bethlehem in Judäa! Ein Prophet hat das früher so aufgeschrieben.⁶ Was ist mit dir Bethlehem in Judäa? Du bist keineswegs die unbedeutendste Stadt in Judäa. Du bringst einen großen König hervor. Der wird der Hirte für mein Volk Israel sein.⁷ Daraufhin bestellte Herodes die Sternkundigen heimlich zu sich. Er fragte sie über das Datum aus. Wann genau ist der Stern erschienen?⁸ Hierauf schickte er sie mit einem Auftrag nach Bethlehem. Ich will Einzelheiten über den Jungen. Versucht ihn zu finden. Anschließend berichtet mir. Ich werde auch kommen. Ich will mich vor ihm verbeugen.⁹ Die Sternkundigen prägten sich alles ein.





zu ihnen allen: Ich tauche euch in Wasser unter. Nach mir kommt ein anderer. Der ist viel stärker als ich. Gegenüber ihm bin ich total wertlos. Ich könnte glatt sein Schuhputzer sein. Er wird euch in Heiligen Geist und in Feuer untertauchen. ¹⁷Er hat die Mistgabel schon in seiner Hand. Er wird seinen Stall ausmisten. Das Getreide kommt in seine Scheune. Das Stroh aber wird er mit unlöschbarem Feuer verbrennen.

¹⁸Andererseits ermutigte er aber auch das Volk durch freudige Nachrichten. ¹⁹Anders verhielt er sich zu dem König Herodes. Ihn hatte er wegen Herodias zurechtgewiesen. Die war nämlich die rechtmäßige Frau seines Bruders Philippus. Sogar regelrechte verbrecherische Handlungen hatte er Herodes nachweisen können. ²⁰Also fügte der noch ein weiteres Verbrechen hinzu. Er ließ Johannes ins Gefängnis werfen. ²¹Inzwischen war das gesammte Volk getauft worden. Auch Jesus wurde getauft und betete. Schon geschah es: Der Himmel öffnete sich einen Spalt weit. ²²Der Geist, der Heilige, fiel in Gestalt einer Taube auf ihn herab. Dabei rief eine Stimme aus dem Himmel heraus: Du bist mein lieber Sohn. Das gefällt mir gut so. ²³Da war Jesus noch am Anfang seiner Tätigkeit. Er war damals ungefähr ³⁰Jahre alt. Vom Gesetz her galt er als Sohn von Joseph. Dessen Vorfäter waren Heli, ²⁴Matthat, Levi, Melchi, Janna und Joseph. ²⁵Zuvor hatte er Mattathias, Amos, Nahum, Esli, Naggai und ²⁶Maath als Väter. Ebenso waren Mattathias, Semei, Josech, Joda, ²⁷Johannes und Resa seine Ahnen. Weitere Vorfahren in aufsteigender Linie waren Serubabel, Salathiel, Neri, ²⁸Melchi, Addi, und Kosam. Die wiederum stammten ab von Elmadan, Er, ²⁹Jesus, Eliezer, Joram und Matthat. Dann gab es die Urahnen Levi, ³⁰Simeon, Juda, Joseph, Jonam und Eliakim. ³¹Davor kamen Melea, Menna, Mattatha und Nathan, einer der Söhne von David. ³²Weitere elterliche Vorfahren waren Isai, Obed, Boas, Salmon, Nahasson und ³³Aminadab. Der hatte als Väter Admin, Arni und Efram. Diese wiederum waren Nachkommen von Phares, Juda, ³⁴Jakob, Isaak und Abraham. Dessen Urahnen waren Thara, Nachor, ³⁵Seruch, Regu, Peleg und Eber. Desweiteren gab es Sala, ³⁶Kainan, Arphaxad und Sem, Sohn von Noah in der Ahnenreihe. Einige der Urväter waren Lamech, ³⁷Methusalah, Henoah, Jared, Maleleel und Kainan. ³⁸Am Anfang der Reihe stand außer Enos, Seth und Adam, Gott.

zurechtbringen. Er wird es für Gott bereit machen. ¹⁸Daraufhin meinte

Zacharias zu dem Engel: Woran soll ich das denn erkennen? Ich bin schließlich alt. Meine Frau ist auch schon im fortgeschrittenen Alter. ¹⁹Der Engel entgegnete ihm: Hör mal ich bin der Engel Gabriel. Ich stehe unmittelbar unter Gottes Leitung. Er hat mich zu dir geschickt. Ich sollte dir genau das mitteilen. Die Botschaft sollte dich eigentlich freuen. ²⁰Nun ist dies das klare Zeichen: Du wirst stumm werden. Erst muss alles so eintreten. Bis zu jenem Tag wirst du nicht sprechen können. Du hast ja meinen Worten nicht geglaubt. Die werden sich zum richtigen Zeitpunkt bestätigen. ²¹Derweil wartete das Volk auf Zacharias. So lange war er nun schon im Tempel. Sie waren nicht wenig erstaunt darüber. ²²Endlich kam er heraus. Er konnte kein Wort zu ihnen sagen. Allmählich merkten sie den Grund. Er musste im Tempel eine Begegnung gehabt haben. Warum sonst winkte er ihnen zu. Die erwarteten Worte blieben jedoch aus. ²³Nach Ende seines Wochendienstes freute er sich nur noch auf zuhause. ²⁴Ein paar Tage später war seine Frau Elisabeth schwanger. fünf Monate lang verheimlichte sie es und sagte: ²⁵Das hat Gott für mich getan. Diese Tage hat er längst vorausgesehen. Nun wird mich kein Mensch mehr bemitleiden. ²⁶Im sechsten Monat dann wurde der Engel Gabriel wieder losgeschickt. Sein Ziel war diesmal eine Stadt in Galiläa namens Nazareth. ²⁷Genau gesagt sollte er eine bestimmte Jungfrau aufsuchen. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt. Der wiederum stammte aus dem Haus und der Familie von David. Der Name der Jungfrau war Maryam. ²⁸Also betrat der Engel ihr Haus. Er sagte: Freue dich du mit liebe Beschenkte! Gott mit dir! ²⁹Sie war aber wegen der Worte eher beunruhigt. Diese merkwürdige Begrüßung konnte sie nicht einordnen. ³⁰Da sagte der Engel zu ihr: Du brauchst keine Angst zu haben Maryam! Du wirst gewiss bei Gott Geschenke der Liebe finden. ³¹Und das ist das Zeichen. Du wirst etwas empfangen, schwanger werden und einen Sohn gebären. Gib ihm den Namen Jesus. ³²Er wird ein ganz Großer sein. Sohn des Höchsten wird er heißen. Gott wird ihm den Thron seines Vaters David geben. ³³Über Israel wird er für immer und ewig König sein. Seine Königsherrschaft wird kein Ende haben. ³⁴Maryam sagte zu dem Engel: Wie soll das gehen? Ich bin mit keinem

verborgene Neigungen enthüllen. ³⁶Auch die Prophetin Hanna erschien. Sie kam als Tochter von Phanuel aus dem Stamm Asser. Sie erreichte mittlerweile ein weit fortgeschrittenes Alter. Als junge Frau hatte sie nur ⁷ Jahre mit ihrem Mann zusammengelebt. ³⁷Nun war sie eine 84-jährige Witwe. Immer blieb sie im Tempel. Tag und Nacht diente sie Gott mit Fasten und ihren Gebeten. ³⁸Genau im richtigen Augenblick kam sie dazu. Sie gab Gott alle Ehre. Sie hielt eine Rede über ihn. Dabei sprach sie eine bestimmte Gruppe an. Diese erwarteten in Jerusalem die Ankunft des Christus. ³⁹Am Ende hatten sie alle Vorschriften nach dem Gesetz Gottes ausgeführt. Also kehrten sie heim nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. ⁴⁰Der Junge selbst wurde immer größer. Zuletzt war er richtig stark im Geist. Er war gefüllt mit Klugheit. Liebesgeschenke Gottes prägten ihn. ⁴¹Seine Eltern nun gingen jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem. ⁴²Inzwischen war er zwölf Jahre alt. Deshalb zogen sie mit ihm hinauf nach Jerusalem zum Fest. Das war fester Brauch. ⁴³Am Ende des Festes machten sie sich wieder auf den Heimweg. Der Jesusknabe blieb in Jerusalem zurück. Seine Eltern hatten das aber nicht mitbekommen. ⁴⁴Sie vermuteten ihn vielmehr bei sich in der Karawane. Einen ganzen Rückreisetag lang fragten sie nach ihm bei Verwandten und Bekannten. ⁴⁵Natürlich fanden sie ihn nirgends. Also machten sie kehrt. Zurück in Jerusalem suchten sie dort nach ihm. ⁴⁶Nach ³ Tagen wurden sie fündig im Tempel. Er saß mitten unter den Theologen. Er hörte ihnen zu und stellte Fragen an sie. ⁴⁷Alle Zuhörer waren über seinen Verstand und seine Antworten total überrascht. ⁴⁸Inzwischen hatten die Seinen ihn entdeckt. Auch sie staunten nicht schlecht. Seine Mutter meinte noch zu ihm: Junge, was machst du mit uns? Dein Vater und ich haben dich überall verzweifelt gesucht. ⁴⁹Daraufhin sagte er ihnen: Wisst ihr es denn nicht? Ich muss immer bei meinem Vater sein. ⁵⁰Das verstanden sie überhaupt nicht. Sie nahmen lediglich seine Worte auf. ⁵¹Danach zog er mit ihnen hinunter. Er kam zurück nach Nazareth. Hier ließ er sich von ihnen wieder sagen. Seine Mutter prägte sich seine Worte sorgfältig ein. Sie dachte in ihrem Herzen oft darüber nach. ⁵²Und Jesus wurde mit der Zeit immer klüger. Bald war er vollkommen erwachsen. Mehr und mehr wurde er zum Liebesgeschenk für Gott und die Mitmenschen.

Verwandten mit. Sie lobten die große Barmherzigkeit Gottes an ihr. Alle freuten sich riesig mit ihr. ⁵⁹Acht Tage später kamen sie dann zusammen. Der Junge sollte beschnitten werden. Sie wollten ihn gern nach seinem Vater Zacharias nennen. ⁶⁰Aber seine Mutter meinte: Nicht doch, sein Name soll Johannes sein. ⁶¹Die Leute redeten auf sie ein: Schau doch mal in deiner Verwandtschaft nach. Es gibt niemanden mit diesem Namen. ⁶²Nun gaben sie dem Vater ein Zeichen. Der sollte ihm den Namen geben. ⁶³Er ließ sich ein Täfelchen reichen. Darauf schrieb er: Er heißt Johannes. Da staunten sie nicht schlecht. ⁶⁴Auf der Stelle öffnete sich sein Mund. Er konnte seine Zunge wieder zum Reden benutzen. Gleich sprach er ein dickes Lob über Gott aus. ⁶⁵Das jagte den Nachbarn insgesamt einen gehörigen Schrecken ein. Auf dem ganzen Gebirge Judäas sprachen die Leute davon. ⁶⁶Alle bekamen es mit. Es ging ihnen ganz schön zu Herzen. Verwundert sagten sie: Aus dem Jungen kann noch viel werden. Sonst wäre nicht die Hand Gottes mit ihm. ⁶⁷Noch dazu wurde sein Vater Zacharias mit heiligem Geist gefüllt. Sogleich redete er in prophetischen Worten: ⁶⁸Alle Ehre gehört Gott, dem Gott Israels. Er besucht seine Menschen. Dabei verschafft er ihnen Erlösung. ⁶⁹Er hat ein Wahrzeichen der Heilung aufgerichtet. Das steht im Haus von David, seinem persönlichen Diener. ⁷⁰So hat er es durch den Mund seiner von ihm ausgesuchten Propheten versprochen. Die verkünden folgendes seit Ewigkeiten: ⁷¹Es gibt eine Rettung vor unseren Feinden und Hassern. ⁷²Seine Barmherzigkeit ist durch unsere Vorfahren bewiesen. Immer denkt er an seinen heiligen Bund. ⁷³Er vergisst nie den Treueeid. Er hat ihn Abraham, unserem Vater, geschworen. ⁷⁴Er verspricht uns Errettung aus der Hand unsrer Feinde. Wir dürfen ohne Angst vor ihm unseren Gottesdienst feiern. ⁷⁵Dabei bleiben wir bescheiden. Und doch gelten wir als gerecht in seinen Augen für immer und ewig. ⁷⁶Du aber, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor Gottes Augen der Bote sein. Du wirst seine Wege vorbereiten. ⁷⁷Durch dich können sie die Heilung erkennen. Falsche Wege können so korrigiert werden. ⁷⁸Ja so groß ist die Barmherzigkeit Gottes. Der Sonnenaufgang kommt zu uns zu Besuch. ⁷⁹Er bringt Licht für die Bewohner von Dunkelheit und Todesangst. Er lenkt unsere Schritte auf den Weg des Friedens. ⁸⁰Der Junge selbst wurde immer größer. Zuletzt war er richtig stark im Geist. Noch war

